

Wir erinnern an

Ehepaar Horowitz

Moses Horowitz, geboren am 11. Juli 1900 in Tarnow, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Tischlerkrugstraße 22, abgeschoben im Oktober 1938 nach Bentschen (Zbaszyn)/Polen, später nach Tarnow, 1941 Ghetto Tarnow, ermordet 1942.

Marie Horowitz geborene Bronner, geboren am 24. Dezember 1902 in Oswiecim (Auschwitz), Heimarbeiterin, wohnhaft in Magdeburg, Tischlerkrugstraße 22, Emigration am 2. August 1939 nach Belgien, verhaftet in Berlin, Polizeigefängnis, deportiert von dort am 13. Januar 1942 nach Riga und am 9. August 1944 nach Stutthof, danach keine Spur von ihr.

Was wissen wir von ihnen?

„Die Familie Horowitz war eine Familie vieler bekannter Rabbiner und Gelehrter, die sich in allen Bereichen jüdischen Lebens engagierten. Der Name entstand im 15. Jh. und stammt von der Stadt Horovice in Böhmen... Es gibt die Überlieferung, dass die Vorfahren aus Spanien dorthin kamen. Im 17. Jh. verbreitet sich die Familie überall in Polen. Unser Zweig der Familie hat in Tarnow gesiedelt...“ Das erzählt eine israelische Enkelin von Moses und Marie Horowitz.

Moses Horowitz wird 1900 in Tarnow geboren, einer bedeutenden Handelsstadt im damaligen österreichischen Kronland Galizien, in dem im ausgehenden 19. Jh. rund 45 % der Bewohner jüdisch sind. Seine Eltern sind Isaac Horowitz und Necha (Neché) geborene Eichner. Isaac Horowitz ist dreimal verheiratet, Moses ist das einzige Kind aus seiner zweiten Ehe. Isaac Horowitz hat einen Bruder, der ein sehr

bekannter und oft in jüdischen Rechtsfragen konsultierter Richter ist, „the judge of Düsseldorf“. Antisemitische Verfolgungen sind der Grund, weswegen der streng religiöse (orthodoxe) Isaak Horowitz mit seiner Frau Necha und dem kleinen Moses wenige Jahre nach 1900 nach Deutschland auswandert. Ihr Ziel ist Magdeburg, wo sie seit 1905 im Adressbuch zu finden sind. Als Beruf gibt Isaak „Reisender“ an, später Kaufmann. Er wohnt zunächst in der Rotekrebsstraße 18, ein Jahr später in der Großen Mühlenstraße 1b, ab 1909 in der Rotekrebsstraße 3 und ab 1915 in der Tischlerkrugstraße 22. Dort hat er bald eine Altwarenhandlung, später (ab 1918) ist von einer „Kleiderhalle“ die Rede.

Ab 1923 steht Moses Horowitz als eigener „Haushaltsvorstand“ und Kaufmann in der Tischlerkrugstraße 22 im Adressbuch. 1922 vermutlich hat er geheiratet. Er wohnt mit seiner jungen Frau zunächst im ersten Stock, der Vater im Erdgeschoss. Wahrscheinlich arbeiten beide gemeinsam in der „Kleiderhalle“. Ein Jahr später ändert sich das, der Vater wohnt nun bis zu seinem Wegzug aus Magdeburg in der Gustav-Adolf-Straße 37. Die junge Familie Horowitz bleibt in der Tischlerkrugstraße 22. Am 5. März 1925 stirbt die Mutter und ein wenig später heiratet der Vater erneut. Mit seiner neuen Ehefrau geht er 1931 in die Heimatstadt Tarnow zurück - die Enkelin von Moses Horowitz vermutet, dass das Geschäft ihres Urgroßvaters vielleicht nicht so lief wie erhofft - es ist die Zeit der großen Wirtschaftskrise. Moses Horowitz heiratet Marie Bronner. Sie stammt aus Oswiecim (Auschwitz) und kommt aus einer großen Familie. Ihre Eltern, Shalom Bronner und Osna geborene Bromberger, haben elf Kinder, Shloime Leib, Rosa, Marie, Amalie, Jacob, Nettie, Cilly, Hella, David, Gusti und Heini. Die Eltern Bronner wandern mit ihren Kindern im Jahr 1915 nach Berlin aus. Die große Familie prägt Marie, sie hängt an ihr, und da ihr Mann beruflich als Kaufmann viel unterwegs ist, hat sie bald Sehnsucht danach, näher bei ihrer eigenen Familie zu wohnen.



Tischlerkrugstraße 22
Foto / Stadtarchiv



Foto / Privatbesitz

Doch zunächst werden dem Ehepaar Horowitz in Magdeburg zwei Kinder geboren, Klara (geb. 20. Juni 1923) und Nachmann (geb. 29. Januar 1926). Auf dem Geburtsschein ist vermerkt, dass die Familie eine Baumwollhandlung hat. Das dritte Kind wird 1929 schon in Berlin geboren, Salomon (geb. 3. Dezember 1929). Wann die Familie dorthin umzieht, ist nicht genau zu erfahren. Der Name „Moses Horowitz“ taucht mehrfach in Berliner Adressbüchern auf, ganz gewiss wissen wir nur, dass die Familie dort in der Jostystraße 8 bzw. später Jostystraße 10 im Stadtbezirk Prenzlauer Berg wohnt. Unter dieser Anschrift findet sich der Name Moses Horowitz aber erst 1932. Wohnte die Familie vorher in Saarbrücker Straße 14 oder in der Kleinen Alexanderstraße 14? Das bleibt unklar. Moses Horowitz ist Vertreter und betreibt bis 1938 einen Verleih. Dann wird er mit tausenden anderen aus Polen stammenden Juden Deutschlands Ende Oktober 1938 nach Polen abgeschoben. Er kommt dort zunächst einige Wochen in ein Lager bei Bentschen (Zbaszyn), dann geht er in seinen Geburtsort Tarnow. Dort lebt er mit seinem Vater, seiner Stiefmutter sowie vielen Verwandten zusammen, denen er Hilfe und Stütze sein kann. Als ihm im Januar 1939 anlässlich der Bar Mizva seines Sohnes Nachmann eine außerordentliche Erlaubnis für einen Besuch bei seiner Familie in Berlin erteilt wird, fleht seine Frau ihn an, nicht wieder zurück zu kehren. Doch er fühlt sich für seinen alten Vater verantwortlich, dem er später auch hofft zur Flucht verhelfen zu können. Wie sein Schicksal und das seines Vaters nach Kriegsbeginn weiter verlaufen, ist seiner Familie nie bekannt geworden.

Marie Horowitz's eigene Angehörige verlassen 1939 Deutschland und gehen zunächst nach Antwerpen. Alle ihre Geschwister werden überleben. Als ihr selbst klar ist, dass ihr Mann nicht zurückkehren wird, folgt sie 1940 mit ihren Kindern. Alle ihre drei Kinder können sich retten. Klara lebt bis heute in Israel und hat drei Töchter, Nachmann geht nach New York/ USA und lebt mit seinen beiden Söhnen heute noch dort, Salomon geht auch nach Israel, wo er im Jahr 1984 stirbt. Er hinterlässt fünf Kinder.

In Belgien wird Marie nach dem Überfall durch die deutsche Wehrmacht von der Gestapo gefangen genommen. Ihre Familie sieht sie dort zum letzten Mal. Sie wird nach Berlin in ein Polizeigefängnis verschleppt. Von dort wird sie im Januar 1942 in das Ghetto Riga deportiert, wo sie zur Zwangsarbeit als Schlossergehilfin verpflichtet ist. Von dort aus wird sie am 9. August 1944 in das KZ Stutthof deportiert. Dann verliert sich ihre Spur.

Quellen: Persönliche Erinnerungen aus der Familie; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Stadtarchiv Magdeburg, Koordinierungsstelle „Stolpersteine für Berlin“ in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin; Gedenkbuch des Bundesarchivs Deutschland, Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem.

Informationsstand September 2010

Anmerkung zum Verlegeort der Stolpersteine: Das Ehepaar Horowitz hat sich in Magdeburg sein gemeinsames Leben aufgebaut, wohnt dann aber spätestens seit 1929 in Berlin, das ist also eigentlich sein letzter frei gewählter Wohnort. Im Gedächtnis der Nachfahren der Beiden ist jedoch immer noch Magdeburg und die Tischlerkrugstraße 22 als ehemaliger Heimatort und Lebensmittelpunkt festgehalten worden, darum werden hier die Stolpersteine in Erinnerung an sie verlegt.



Der Stolperstein für Moses Horowitz wurde von den Teilnehmerinnen der Frauentagung 2010 der Evangelischen Akademikerschaft in Deutschland gespendet.



Der Stolperstein für Marie Horowitz wurde von den Teilnehmerinnen der Frauentagung 2010 der Evangelischen Akademikerschaft in Deutschland gespendet.